

Weimar – Vom Wesen und Wert der Demokratie

Ausstellung im Deutschen Historischen Museum in Berlin

Wolfgang Kahl

Vor dem Hintergrund aktueller Debatten um die Krise der liberalen Demokratie beleuchtet die am 4. April 2019 eröffnete Ausstellung in vier inhaltlichen Kapiteln die zentralen Herausforderungen in Politik und Gesellschaft, die sich den Zeitgenossen/-innen in den 1920er Jahren stellten. Im Fokus steht nicht das Ende Weimars, sondern wie sich die Bürger/-innen mit dem, was Demokratie ist und werden sollte, kontrovers auseinandersetzten und wie sich dabei entscheidende Prinzipien von Demokratie herausbildeten. Die Ausstellung endet am 22. September 2019.



Hans Kelsen und die Fähigkeit zum Kompromiss

Der Titel der Ausstellung geht auf das Buch *Vom Wesen und Wert der Demokratie* des Staatsrechtlers Hans Kelsen zurück, der auch die österreichische Nachkriegsverfassung entworfen hat. Unter den Staatsrechtslehrern der 1920er-Jahre war Kelsen einer der wenigen entschiedenen Verteidiger der Weimarer Demokratie. Für ihn waren Freiheit und Gleichheit nicht nur wesentliche Grundlagen für eine liberale Demokratie, sondern zugleich gewichtige Argumente, um die demokratische Idee theoretisch zu begründen: Wenn es richtig ist, dass kein Mensch ein angeborenes Recht hat, einen anderen Menschen zu beherrschen und wenn zugleich offensichtlich ist, dass wir Herrschaft brauchen, um unser Leben in Freiheit und Sicherheit führen zu können, dann ist sie die am besten begründete Staatsform.

Nach Kelsen ist die Fähigkeit zum Kompromiss zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Meinungen durch politische Parteien die heraus-

ragende Leistung der Demokratie und stellt ihren eigentlichen Kern dar. Gegen den Absolutheitsanspruch derjenigen, die er die „politisch Gläubigen“ nannte, stellte er den Relativismus der auf Kompromiss begründeten Demokratie. Zugleich garantiere nur die demokratische Staatsform den Schutz von Minderheiten und des Individuums gegenüber dem Staat und schaffe Mechanismen, wie die Freiheit des Einzelnen am wirkungsvollsten zu sichern sei. Bis in die heutige Zeit hat Kelsens Schrift nichts von ihrer Dringlichkeit und Aktualität eingebüßt.

Die Tatkraft der Demokraten

Die Ausstellung basiert auf diesen Grundgedanken. Sie greift in ihrem Narrativ die Perspektive der Demokraten/-innen auf, hebt deren Leistungen hervor, beschreibt ihre Probleme, rückt ihre Biografien in den Blick. Die Tatkraft, mit der Demokraten/-innen ans Werk gingen, ist beeindruckend. Viele der von ihnen erkämpften und verteidigten Freiheiten und Gestaltungsspielräume sind Meilensteine und wirken bis in die Ge-





agement und wie werden Konflikte ausgetragen?

Diesen Fragen widmet sich das Demokratie-Labor anhand von Originalobjekten aus Gegenwart und Zeitgeschichte. Aktivierende und partizipative Elemente regen zur Auseinandersetzung an. Im Rahmen von umfangreichen Vermittlungsangeboten für Schulklassen, Gruppen und Einzelbesucherinnen und -besucher werden die Folgen diskutiert, wenn einzelne Demokratie-Aspekte destabilisiert oder außer Kraft gesetzt werden. In der Agora im Zentrum können Besucherinnen und Besuchern ihre Haltung zur Demokratie zum Ausdruck bringen und sich über die gesellschaftlichen Debatten informieren.

Begleitveranstaltungen

Eine Vielzahl von Begleitveranstaltungen wie Führungsreihe, Aktionstage, Vorträge, Podiumsdiskussionen, Dialoge, Salon, StreitBar, Filmprogramm und Online-Angebote ergänzen das Programm.

Informationen: <https://www.dhm.de/ausstellungen/demokratie-2019/weimar.html>

genwart hinein: das 1919 eingeführte Frauenwahlrecht, der Kompromiss als grundlegendes demokratisches Prinzip, die Etablierung des Sozialstaates, das Ringen um einen offenen Umgang mit der Sexualität, die Innovationen im Städte- und Wohnungsbau oder die Neuregelung des Verhältnisses zwischen Staat und Religion.

Ausstellungsarchitektur

Die Ausstellungsarchitektur macht die demokratische Staatsform sinnlich erfahrbar und nutzt ein Gerüstsystem als Gestaltungsprinzip. Dieses räumliche Tragwerk bindet die rund 250 sehr vielseitigen Ausstellungsexponate – Plakate, Zeitungen, aber auch Fotografien, Filme und Tonaufnahmen sowie Grafiken und Gemälde, aber auch um Militaria, Kleidung und Gegenstände der Alltagskultur – in ein kohärentes System ein. Der Verzicht auf geschlossene Wandflächen erzeugt eine Offenheit und versinnbildlicht, dass Demokratie kein starres System ist, sondern Kontroversen und Kompromisse, Bewegung und Veränderung bedeutet.

Demokratie-Labor

Das partizipative Demokratie-Labor, das parallel zur Ausstellung vom 4.4. bis zum 4.8. 2019 angeboten wird, nimmt die gegenwärtigen gesellschaftlichen Aushandlungsprozesse in den Blick. Es will ein Bewusstsein dafür schaffen, dass Demokratie von der

Partizipation und dem Engagement aller lebt, von der kontinuierlichen Auseinandersetzung verschiedener Meinungen und Positionen geprägt wird und sich beständig weiterentwickelt. Das Projekt lädt in sieben Themenräumen zur kritischen Reflexion ein, wie Demokratie in Deutschland gelingt und auch in Zukunft gelingen kann. Welche Grundrechte müssen gewährleistet werden, was macht Wahlen zu einem Element der Demokratie, wer darf demokratische Rechte wahrnehmen, welche sozialen Voraussetzungen müssen für die Teilhabe an der Gesellschaft erfüllt sein, welche Bedeutung haben Medien und das Recht auf die freie Meinungsäußerung, welche Rolle spielt ziviles En-



Fotos: © Deutsches Historisches Museum, David von Becker